



Veranstaltungsprogramm

Mittwoch, 4.11.2009, 19.00 Uhr

Europa - die demokratische Herausforderung

Dr. Alfred Gusenbauer, Wien

Mitte 2008 – Dr. Alfred Gusenbauer hatte noch das Amt des Bundeskanzlers inne – wurde von ihm drauf hingewiesen, dass man bei 28 Prozent Akzeptanz der Bevölkerung für die EU nicht zur Tagesordnung übergehen kann. Obwohl sich die Skepsis nach den Rettungsaktionen der EU nach Ausbruch der Wirtschaftskrise minderte und die positiven Seiten eines supranationalen Zusammenschlusses deutlicher wurden, sind die partizipativen Seiten dieses Modells „Europa“ zu hinterfragen.

Europa – meint Alfred Gusenbauer – ist die Chance der Rückgewinnung demokratischen Terrains in Zeiten der Globalisierung. Dazu reichen allerdings die traditionellen Instrumente der politischen sowie der repräsentativen Demokratie nicht aus. Wie sieht die Antwort aus?

Mittwoch, 11.11.2009, 19.00 Uhr

Glanz und Elend der Parlamente in Europa

Univ.-Prof.in Dr. Sonja Puntscher Riekmann, Salzburg

Mittwoch, 18.11.2009, 19.00 Uhr

Europa demokratisch machen

Univ.-Prof. Dr. Stefan Collignon, Pisa

Europa ist in der Krise – die Spatzen pfeifen es von den Dächern. Die Krise äußerte sich spektakulär in den negativen Referenden zum europäischen Verfassungsvertrag in Frankreich und in den Niederlanden. Anzeichen dafür findet man jedoch in allen Mitgliedsländern der EU. Die europäische Integration ist ein in der Menschheitsgeschichte einzigartiges Unterfangen. Niemals zuvor haben autonome Staaten freiwillig, ohne Krieg und Eroberung, ihre Macht mit anderen geteilt. Nach zwei Weltkriegen, 50 Millionen Toten und unbeschreiblichem Leid, haben die Europäer Ideen wie Frieden, Aussöhnung, Zusammenarbeit und Toleranz an die Stelle der konservativ-reaktionären Ideologien des Nationalismus und der Frem-

Pressekontakt:

Mag. Pia Leydolt, Tel +43 / (0)732 / 2009-37, Fax +43 / (0)732 / 2009-43, E-mail pia.leydolt@linz09.at

Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas OrganisationsGmbH, Gruberstr. 2, A- 4020 Linz / www.linz09.at



LINZ 2009
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS

Wissensturm
Volkshochschule Linz



denfeindlichkeit gestellt. Für Jean Monnet war der Grundgedanke der europäischen Integration: „Wir koalieren nicht Staaten, wir vereinigen Menschen.“ Trotz der enormen Fortschritte stellt sich heute erneut die Frage, was die Menschen in Europa vereint. Was sind die Gründe für das neue europäische Unbehagen? Und welche Perspektiven für eine europäische Einigungsstrategie im 21. Jahrhundert lassen sich aufzeigen?

Freitag 27.11.2009, 17.00 Uhr

Begrüßung: StR Johann Mayr

Moderation: Dipl.Vw. Dr.in Claudia Bonk, Mag. Christian Felber

Kommunikation in/mit EU-Institutionen: Politikverdrossenheit und die Grenzen der Partizipation

Univ.-Prof.in Dr.in Ruth Wodak, Lancaster

In den letzten Jahren kann man zunehmend eine Art „Politikverdrossenheit“ beobachten, die sich beispielsweise in geringen Wahlbeteiligungen (zum Europäischen Parlament etwa, Juni 2009) niederschlägt. Dafür gibt es wohl viele Gründe, die Colin Hay (2007) gut zusammengefasst hat: Das so genannte „*democratic deficit*“ der EU spielt sicherlich eine große Rolle, ebenso die mangelnde Möglichkeit der Partizipation in wichtigen politischen, lokalen, regionalen, nationalen und transnationalen Entscheidungen.

Der Vortrag wird v. a. auf die Kluft zwischen „*backstage*“ und „*frontstage*“ der Politik eingehen: Auf jene Inszenierung von Politik, die europäischen BürgerInnen über die Medienberichterstattung zugänglich ist, und auf die Prozesse der Entscheidungsfindung, die „hinter den Kulissen“ stattfindet. Die Vortragende bezieht sich dabei auf eigene empirische Untersuchungen, die sie mit ihrem Team in den verschiedenen EU-Organisationen in den letzten 12 Jahren (seit 1997) unternommen hat, in der Kommission und im Europäischen Parlament (Wodak 2009; Krzyżanowski & Oberhuber, 2007; Muntigl et al., 2000). Es handelt sich, so eine ihrer Thesen, um unsichtbare Parallelwelten, die – wären sie zugänglich(er) – wahrscheinlich zu größerem Interesse an Politik anregen könnten. Eine weitere These der Vortragenden betrifft den Einfluss der Medien: und zwar jener Sendungen, die vorgeben, das „Innenleben“ der Politik widerzuspiegeln (beispielsweise *Im Kanzleramt* / ZDF oder *The West Wing* / NBC). Wodak ist der Ansicht, dass eine Verzerrung vorgegaukelt wird, die zu der Verbreitung überhöhter Erwartungen an die Politik nicht unerheblich beiträgt.

Pressekontakt:

Mag. Pia Leydolt, Tel +43 / (0)732 / 2009-37, Fax +43 / (0)732 / 2009-43, E-mail pia.leydolt@linz09.at

Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas OrganisationsGmbH, Gruberstr. 2, A- 4020 Linz / www.linz09.at



Die Rückkehr des Nationalstaates oder: Die Hilflosigkeit der EU in der Finanz- und Wirtschaftskrise

Univ.-Prof. Dr. Elmar Altvater, Berlin

Im globalen Durchschnitt werden fast 6 Prozent des Sozialprodukts zur Bekämpfung der Finanz- und Wirtschaftskrise ausgegeben. Die EU verfügt aber nur über ein Budget, das weniger als 0,9 Prozent des Sozialprodukts der EU-Mitgliedsländer ausmacht. Schon mangels Masse ist die EU daher nicht in der Lage, die Krise wirksam zu bekämpfen. Dies ist eine Folge des in den vergangenen Jahrzehnten gewählten Modells der „negativen“ Integration. Es sind in der Erwartung, dass die Liberalisierung von Märkten die beste Methode sei, um die europäische Integration zu vertiefen und die EU um neue Mitglieder zu erweitern und dabei den Wohlstand ihrer Bürger zu steigern, Grenzen aufgehoben, Regeln und Vorschriften dereguliert worden. Die positive Integration durch Aufbau einer europäischen Staatlichkeit ist dabei zu kurz gekommen. Dies macht sich in der gegenwärtigen Krise als beschränkte Handlungsfähigkeit der Europäischen Institutionen geltend. Daher erhalten die Nationalstaaten ein größeres Gewicht und sie nutzen dieses, um sehr unterschiedliche Programme gegen die Krise zu entwickeln. Einige kleinere, besonders hoch verschuldete Staaten (vor allem in Osteuropa) nehmen die Hilfe des Internationalen Währungsfonds in Anspruch, also nicht nur die der EU.

Die Krise entwickelt also eine Sprengkraft für das Integrationsprojekt, die auch für den Europäischen Währungsraum Risiken birgt. Die Frage, auf die im Vortrag eine Antwort gesucht wird, lautet daher, welche Maßnahmen angemessen wären, um die Sprengkraft zu entschärfen und die europäische Integration auch in der bzw. trotz der schweren Krise von Wirtschaft und Finanzen voranzubringen.

Privatisierung der öffentlichen Daseinsvorsorge gegen ein soziales und solidarisches Europa

Univ.-Prof.in Dr.in Birgit Mahnkopf, Berlin

In der Finanz- und Wirtschaftskrise erschrecken selbst einflussreiche Akteure des finanzgetriebenen Kapitalismus vor den ökonomischen und sozialen Gefahren, die der Übergang zu einer aus allen sozialen Beschränkungen herausgelösten Form des Kapitalismus mit sich gebracht hat. Freilich geht dies Erschrecken nicht soweit, dass die Privatisierung von ehe-

Pressekontakt:

Mag. Pia Leydolt, Tel +43 / (0)732 / 2009-37, Fax +43 / (0)732 / 2009-43, E-mail pia.leydolt@linz09.at

Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas OrganisationsGmbH, Gruberstr. 2, A- 4020 Linz / www.linz09.at



LINZ 2009
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS

Wissensturm
Volkshochschule Linz



mals öffentlichen Gütern und Dienstleistungen rückgängig gemacht wird. Ganz im Gegenteil: Es steht zu befürchten, dass im Gefolge des Geldsegens, den die Regierungen derzeit zur Rettung des maroden Bankensystems austeilen, neuerliche Kürzungen der Ausgaben für die öffentliche Daseinsvorsorge begründet und weitere Privatisierungen gerechtfertigt werden könnten. Für das Projekt der europäischen Integration könnte dies verheerend sein – es sei denn, die Krise würde zu einer Erneuerung des „europäischen Sozialmodells“ führen.

Pressekontakt:

Mag. Pia Leydolt, Tel +43 / (0)732 / 2009-37, Fax +43 / (0)732 / 2009-43, E-mail pia.leydolt@linz09.at

Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas OrganisationsGmbH, Gruberstr. 2, A- 4020 Linz / www.linz09.at



ReferentInnen

Dr. Alfred Gusenbauer: Von 2007-2008 österreichischer Bundeskanzler; von 1990 bis 1999 Angestellter der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich. Im Jahr 1999 wurde er Landesgeschäftsführer der SPÖ Niederösterreich und von 2000 bis 2008 war er Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Österreichs. Derzeit ist er Referatsleiter für Europafragen der AK Niederösterreich

Univ.-Prof. Dr. Sonja Puntscher Riekman: Studium der Germanistik, Romanistik, Philosophie, Professorin für Politische Theorie und Ideengeschichte unter Berücksichtigung der europäischen Politik, Vizerektorin für Internationale Beziehungen, Öffentlichkeitsarbeit und Interne Kommunikation, Universität Salzburg

Univ.-Prof. Dr. Stefan Collignon: Professor für Politische Ökonomie an der Scuola Superiore Sant'Anna in Pisa & Chairman of the Scientific Committee Centro Europa Ricerche, Rom

Univ.-Prof. Dr. Ruth Wodak: Ordentliche Universitätsprofessorin für Angewandte Sprachwissenschaften; derzeit Lehrstuhl Discourse Studies an der Universität Lancaster / England

Univ.-Prof. Dr. Elmar Altvater: Professor em. für Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin, zahlreiche Veröffentlichungen

Univ.-Prof. Dr. Birgit Mahnkopf: Professorin für Europäische Gesellschaftspolitik an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin, stellvertretende Vorsitzende der Vereinigung deutscher Wissenschaftler

Pressekontakt:

Mag. Pia Leydolt, Tel +43 / (0)732 / 2009-37, Fax +43 / (0)732 / 2009-43, E-mail pia.leydolt@linz09.at
Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas OrganisationsGmbH, Gruberstr. 2, A- 4020 Linz / www.linz09.at